# Vampire School

## Girls Internat

Von abgemeldet

## Kapitel 5: Der Abschied

Der Abschied

... Langsam kam sie wieder zu sich. Sie öffnete ihre Augen und blinzelte etwas. Dann setzte sie sich auf und fasste sich an ihren Hals. Doch dort war nichts. Keine Biss spuren. „Also war es nur ein traum“, murmelte sie leise und stand dann auf. //Schade…//, fügte sie in Gedanken dann noch hinzu.
„Aber es war ein schöner Traum“, fügte sie dann noch in Gedanken hinzu. Sie streckte sich etwas. Zoey konnte ja nicht wissen, dass Clare ihr heimlich über den Hals leckte, nachdem sie gebissen wurde um die wunde wieder zu Schließen. Sie sah aus dem Fenster und bemerkte, dass es langsam dunkel wurde. Dann sah sie auf die Couch. Warscheinlich war sie nur müde und hatte sich darauf ausgeruht und dann ist sie eingeschlafen. Dies dachte sie sich auf jeden Fall. Dann hörte sie eine Türe und sah zu dieser, wie ihr Bruder reingerannt kam. „Zoey. Gott sei Dank, wir dachten schon dir ist etwas zugestoßen“, sagte ihr Bruder dann und atmete heftig. Scheinbar lief er nun schon seit einer ganzen weile.Zoey ging zu ihm hin und umarmte ihren Bruder. Sie wusste selbst nicht, was für eine Laus ihr da eben über die Leber gelaufen ist, dass sie ihren Bruder umarmte. „Alles ist gut bruderherz. Ich habe nur geschlafen“, meinte sie dann und lies ihn wieder los. „Lass uns zurückgehen“, fügte sie dann noch hinzu und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. Ihr Bruder lächelte und nickte. Dann ging sie mit ihrem Bruder nach draußen und beide fuhren zurück nach Hause…

Am Abend war es dann endlich so weit. Das Flugzeug ging um 8:00 Uhr und gerade war es 6:00 Uhr. Sie hatte ihre Sachen schon gepackt. Sie stand in ihrem Zimmer und Studierte, was sie nun noch mitnehmen will. Sie blieb in diesem Internat ja drei bis Fünf Jahre ohne ihre Familie zu besuchen, da das Internat zu weit weg ist. Ihr Bruder klopfe an ihrer Zimmertüre an und kam dann rein. Ihr Vater wartete unten schon im Auto. Er hatte sich extra frei genommen um sie noch ein letztes Mal zu sehen.
Zoey ging dann nach unten und ihr Bruder Trug ihre Koffer. Sie hatte drei, naja, für fünf Jahre. Aber bestimmt wird sie noch etwas wachsen, deshalb bekam sie dann auch noch geld von ihrem Vater mit, damit sie sich selbst neue Klamotten kaufen konnte. Sie überlegte jetzt schon, wann sie Shoppen gehen wollte und was sie sich neues Kaufen will. Nunja, sie war eben eine Frau und Frauen dachten eben an solche Sachen, wie auch noch in anderen Sachen. Sie strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und umarmte noch ein Letztes Mal ihren Adoptiv-Bruder. Dann setzte sie sich neben ihrem

Vater auf den Beifahrerstuhl und lächelte ihn freundlich an. „Ich bin soweit“, sagte sie, als sie von ihrem Vater gefragt wurde, ob sie nun soweit war. Sie nickte dazu auch noch verständlich. Innerlich seuftzte sie. Sie würde ihren Vater nun für mehrere Jahre nicht sehen. Vielleicht konnten sie mal miteinander Telefonieren, doch da war sie sich auch nicht so sehr sicher, da sie ja nicht wusste, ob man von dem Internat aus Telefonieren durfte. Kommen konnte ihr Vater oder ihr Bruder auch nicht, da das Internat circa einhundert Kilometer weit entfernt ist. Vielleicht auch noch etwas mehr.
Nun schwelgte sie wieder in Gedanken, obwohl sie sich vornahm dies nicht zu tun. Sie wurde aus ihren Gedanken gerissen, als ihr Vater zu ihr sagte, dass sie sich bitte anschnallen sollte. Sie nickte leicht. „Ja tut mir leid“, kam es dann von ihr. Ihr Vater sah sie schräg an und fragte nun auch, wieso sie sich entschuldigte, weil sie dies ja nie tat. Sie überlegte sich in Gedanken nun was sie darauf antworten sollte, denn sie wollte ja auch nichts falsches sagen zu ihrem Vater. Doch wiederrum war er ja auch ihr Vater und er konnte ihre Geheimnisse generell auch erfahren. Naja, Adoptiv-Vater besser gesagt. Sie schnallte sich nun an und sah dann aus dem Fenster. Ihr Vater fragte sie nun abermals, ob sie fertig sei und sie nickte deutlich. „Ja“, kam es abermals von ihr, da sie ja nun angeschnallt war. Dann hörte sie auch schon das brummen des Autos von ihrem Vater und auch wie es sich bewegte unter ihr. Innerlich seuftzte sie, der Wagen war einer der Besten der Welt, da er ziemlich leise ist und nicht so viel Abgase absetzt wie die meisten anderen Autos. Auch waren die meisten autos auch viel zu laut für ihren Geschmack. Ihrem Vater störrt das eigendlich nicht. Er hat den Wagen ja eigendlich nur wegen ihr gekauft und er ist zu seinem und ihrem lieblings auto geworden.
Sie redete unter der Ganzen Fahrt viel mit ihrem Vater. Nunja, eigendlich hatten sie viel nachzuholen, da ihr Vater ja der Bürgermeister der Stadt ist und nicht sehr viel zeit für sie oder ihren Bruder hatte. Er hatte ihr aber auch oft schon geholfen in brenzligen Situationen. Einmal zum Beispiel hatte sie ein Problem mit Schlägertypen, da kam ihr Vater und ihr Bruder und halfen ihr. Sie hätte die Jungs ja am liebsten auch geschlagen, doch so typisch war schlagen für ein Mädchen nun auch wieder nicht. Sie war damals auch noch mehr ein Junge wie ein Mädchen, zog sich beispielsweise an wie ein Junge oder redete auch so. Auch hatte sie keine Angst vor schleimiges oder anderes. Oder besser gesagt hat es nun immer noch nicht. Dies und einige andere Eigenschaften blieben ihr natürlich weiterhin erhalten.
Sie verschwand wieder in Gedanken an diesen Traum wo sie hatte und bemerkte nicht, dass sie immer näher zum Flughafen kamen. Bis ihr Vater den Wagen schließlich in die einfahrt des Flughafens fuhr und den Wagen dann einparkte. Als er ihn ausschalltete, flog sie wieder aus den Gedanken und schüttelte kurz ihren Kopf. Sie sah ihren Vater an, welcher nickte. Sie nickte ebenfalls und schnallte sich dann ab. Dann stieg sie aus dem schönen Schwarzen Wagen und streckte sich erst einmal. Sie hatte noch eine Halbe Stunde Zeit. Sie sah zu ihrem Vater, welcher mittlerweile ebenfalls mit ausgestiegen ist und schon einmal ihre Koffer aus dem Kofferraum holte. Sie ging zu ihm hin und übernahm einen Koffer, dass ihr Vater ja nicht zu viele Tragen musste. Nun trug er zwei und sie einen, da sie ja nur drei Koffer dabei hatte. Und natürlich ihre kleine Handtasche, welche eine Markentasche ist trug sie auch noch bei sich selbst. Die gab sie eigendlich nie aus der hand und man musste aufpassen, dass sie nicht ausflippte, wenn man ihr die Tasche stehlt oder heimlich nachschaut, was dort drinnen ist. Obwohl dort eigendlich nur ihr wichtigstes zeugs drinnen ist. Ihre Geldbörse, etwas Schminke, eine Seite für ihre Gitarre…ihre Gitarre, sie erstarrte

sofort. Wo war ihre Gitarre. Sie starrte ihren Vater an. „Dad mach mir nicht weiß das du meine…“, ihr Vater lächelte und deutete nach vorne auf die Hintere Reihe. Sie atmete erleichtert durch und holte noch schnell ihre Gitarre. Dann machte sie sich auf den Weg zum Eingang des Gebäudes.
Die beiden gingen rein, meldeten sich an und Zoey bekam ihr Flugzeugticket. Dann legten sie ihre Koffer auf das Fliesband. Der Flug würde in einer halben stunde beginnen, deshalb durften die Leute auch schon in das Flugzeug. Sie hatte sich dies anders vorgestellt, nämlich das sie noch ein wenig zeit mit ihrem Vater verbringen konnte. Die beiden kauften sich noch schnell einen Cappuchino und redeten noch einige Worte miteinander. Und beiden war klar…in Fünf Jahren würde Zoey erwachsen sein! Man konnte sich dies jetzt noch gar nicht richtig vorstellen. Sie umarmte ihren Vater lange. Circa Fünf Minuten, doch dies war es ihr auch Wert. „Zoey du musst jetzt gehen, sonst verpasst du deinen Flug“, kam es dann von ihrem Vater. Zoey wollte ihn nicht loslassen. Nein sie wollte nun bei ihrem Vater bleiben, doch die Schule war eine der Weltbesten und die Schule würde ihre Zukunft sichern. Das wussten ebenfalls beide. Sie seuftzte innerlich. Sie würde ihren Vater vermissen, da war sie sich sicher. Sie drückte ihren Vater noch einmal Fest und dieser Drückte sie ebenfalls noch einmal. „Pass auf dich auf“, kam es gleichzeitig aus dem Mund der Beiden. Auch nickten dann beide und Zoey und ihr Vater liesen sich nur wiederwillig los. Für ihren Vater war dies ein Großer Sprung, da dieser sein ‚Kleines‘ Mädchen loslassen muss. Und das ‚Kleine‘ Mädchen musste ihren Vater nun loslassen. Sie ging dann los und Winkte ihrem Vater noch einmal. Dann, als sie ihn nicht mehr sehen konnte lies sie ihre Hand sinken und ging ins Flugzeug. Dort setzte sie sich auf ihren Platz und schaute aus dem Fenster. Ihr Platz war ein Fensterplatz und da war sie auch froh. Als das Flugzeug dann startete sah sie zum Parkplatz und bemerkte, dass ihr Vater auf seinem Auto stand. Sie lächelte leicht und winkte, wie er, doch sie wusste das er es nicht sehen würde. Dann als er immer kleiner wurde, weil das Flugzeug immer höher stieg, senkte sie langsam ihre Hand und sie bemerkte, wie ihr eine Trähne über die Wange lief. Und so weinte sie das erste Mal nach vielen Jahren wieder…